



Entstehung und Bedeutung des Kirchensonntags

Am Dienstag, 12. November 1912, diskutierte die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern den Antrag des Synodalrates, einen "Kirchensonntag" einzuführen. Nach einer längeren Diskussion stimmte die Synode mit grossem Mehr zu.

Anlass für diesen Antrag waren mehrfache Anregungen von Pfarrer Lörtscher, dass das *"was die Kirche für die Heilighaltung des Sonntags und die Stärkung des Sonntags-bewusstseins tue, ungenügend sei. Es wäre gut, wenn an einem bestimmten Sonntag speziell über den Segen des Sonntags für das christliche Volk geredet würde."*¹ Hinzu kam, dass im Jura schon länger in verschiedenen Gemeinden ein sogenannter

"dimanche de paroisse" bestand und gut akzeptiert wurde.

Ziele

Dieser "Kirchensonntag" erschien dem Synodalrat nachahmenswert und eine gute Möglichkeit, die Anliegen von Pfarrer Lörtscher aufzunehmen, wenn auch in angepasster Form. Der neue Kirchensonntag solle ***"allen Kirchengliedern zum Bewusstsein bringen, was wir sowohl an der Kirche als Ganzem, als auch an der einzelnen Kirchgemeinde haben."*** Zudem solle der Kirchensonntag im gesamten Kanton an demselben Sonntag stattfinden, ***"um die Bedeutung der Volkskirche als Ganzes"*** hervorzuheben.

Lebendiger Gemeindeaufbau

Die Bedeutung des Kirchensonntags wurde in der Thematisierung der Kirche, ihrer Tätigkeiten und damit im Gemeindeaufbau gesehen: *"Gerade dem antikirchlichen Zug, der durch unsere Zeit geht, gegenüber wäre eine Stärkung des kirchlichen Bewusstseins sehr nötig. Auch unsere Einzelgemeinden sind noch lange nicht das, was sie nach unserer demokratischen Kirchengesetzgebung sein könnten. Dieselben sollten sich erweitern und vertiefen und zu lebenden Organismen werden."*

Auch Laien sollten am Kirchensonntag zu Wort kommen, diese sollten vor allem Bericht erstatten über das kirchliche und religiöse Leben in der Gemeinde, über kirchliche Werke, den protestantisch-kirchlichen Hilfsverein, Krankenfürsorge usw. So sollte das Interesse an den kirchlichen Angelegenheiten in der Gemeinde gesteigert werden. Auf dem Boden des Kirchensonntags könnten dann auch neue kirchliche Werke *"gepflanzt werden"*, namentlich wurde dabei an die Erstellung von Gemeindehäusern und ähnlichen Institutionen gedacht.

Gestaltung des Kirchensonntags

Der Synodalrat legte Wert darauf, *"keine Normalform vorzuschreiben, sondern den Gemeinden möglichst Freiheit zu lassen"*. Vorgesehen war eine gottesdienstliche Feier: *"Als eine Krönung der Feier wäre es zu betrachten, wenn sich daran die Feier des heiligen Abendmahles anschliessen"*

¹ Alle kursiven Zitate aus dem Synodeprotokoll vom 12. November 1912, Staatsarchiv, Bern

würde." Nachmittags oder abends könnte eine "ungezwungene Gemeindefeier" mit Vorträgen und Gesang folgen, um das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Geselligkeit zu erfüllen. Der Synodalrat ermunterte die Gemeinden gar: *"anstatt immer nur auf die verkehrten Regungen der Freude zu schimpfen, tut man besser, den Leuten eine höhere Festfreude und Geselligkeit vor Augen zu halten."*

Eine Quell der Laientätigkeit

In der Synodediskussion wurde betont, dass der Einbezug von Laien ausdrücklich erwünscht sei: *"Mit der Einführung des Kirchensonntags wollen wir eine Quell solcher Laientätigkeit erschliessen."* Auch die Pfarrer wünschten eine vermehrte Laientätigkeit. Allerdings bestanden Bedenken: *"Nicht alle Laien sind gleich geschickt, das Wort zu ergreifen, und nicht immer sind es die gediegensten Leute, die am liebsten reden"*. Die Erfahrungen aus dem Jura mit ihrem *"journée paroissale"* konnten diese Argumente entkräften: *"Dass zu viele Laien das Wort ergreifen würden, ist nicht zu befürchten. Nach dem Kirchengemeinderatspräsidenten ergriff gewöhnlich niemand mehr das Wort, aber die Leute waren dankbar für das, was sie gehört hatten und wurden in ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt."*

Einführung des Kirchensonntags in den Kirchgemeinden

Die Synode folgte den Anträgen des Synodalrates zur Einführung eines Kirchensonntags und setzte ihn auf Anfang Februar fest (bernisches Reformationsmandat, 7. Februar 1528). Der Synodalrat wurde mit der jährlichen Anordnung der Feier betraut. Am 3. Dezember 1912 informierte der Synodalrat die Pfarerschaft über die Beschlüsse und gab das Datum für den ersten Kirchensonntag bekannt.

Am 7. Januar 1913 forderte der Synodalrat die Kirchgemeinden auf, den Kirchensonntag zu feiern: In Erinnerung an den Jahrestag des Reformationsmandates vor fast 400 Jahren soll "die Lebendigkeit unserer Kirche kräftig zum Ausdruck"² gebracht werden, "unsere Kirche soll als evangelische und protestantische Kirche eine rechte Volkskirche sein, nicht bloss eine Pfarrerkirche. Sie soll das Volksleben als das Salz der Erde durchdringen und vor Fäulnis bewahren, indem jedes Glied der Kirche sich an die Worte des Herrn und Meisters erinnert: 'Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt!'"³.

Der 1. Kirchensonntag wurde am 2. Februar 1913 gefeiert.

Kirchensonntagskollekte

Die Kirchensonntagskollekte sollte gemäss Synodebeschluss *"sowohl für die Bedürfnisse der Gesamtkirche als auch der Einzelgemeinde verwendet"* werden. Für die erste Durchführung empfahl der Synodalrat, die eine Hälfte als Grundstock für den Bau eines Kirchgemeindehauses zu verwenden: In jeder Gemeinde solle neben der Kirche ein Gemeindehaus entstehen, als "Sammelpunkt für alle religiösen und humanitären Bestrebungen, als Heimat für die Alleinstehenden, als Stätte edler Gemeinschaft und fördernder Aussprache für alle, die für das allgemeine Wohl wirken und kämpfen wollen, zum Beweis, dass die Kirche lebendig ist, dass sie vorwärts schreitet und neue Wege sucht in das Volk hinein."⁴ Die andere Hälfte der Kollekte sollte der Gesamtkirche für den "Hilfsfonds für belastete Gemeinden unseres Kirchenverbandes"⁵ zugewiesen werden.

² Aus der Mitteilung des Evangelisch-reformierten Synodalrats des Kantons Bern an die Kirchgemeinden der evangelisch-reformierten Landeskirche vom 7. Januar 1913, Staatsarchiv, Bern

³ dito

⁴ wie Fussnote 2+3

⁵ dito

Entwicklung des Kirchensonntags

Bis zum Jahr 1920 überliess der Synodalrat die Themenwahl den Kirchgemeinden. Aus den Berichten der Kirchgemeinden an den Synodalrat ist eine breite Themenvielfalt zu entnehmen: von der Friedhofpflege bis zum kirchlichen Frauenstimmrecht, vom Kirchenlied bis zum Diakonissenwesen. Für den Kirchensonntag 1921 legte der Synodalrat erstmals den Themenbereich fest: Der Kirchensonntag sollte sich dem damaligen Bestreben nach Zusammenschluss aller protestantischen Kirchen der Welt und der christlichen Kongresse im Sommer 1920 in der Schweiz widmen.

Ab 1921 besteht eine vollständige Liste der Kirchensonntagsthemen.

Evaluationsstudie Kirchensonntag 2002

2002 wurde der Kirchensonntag in einer Studie evaluiert⁶. Dies stellt einen gut dokumentierten Meilenstein in der Kirchensonntagsgeschichte dar: Die Kirchensonntagsverantwortlichen wurden mit einer schriftlichen Wegleitung und einer Vorbereitungstagung im Herbst des Vorjahres inhaltlich und methodisch auf die Durchführung des Kirchensonntags vorbereitet. Die wichtigsten Ergebnisse: Verglichen mit den Anfängen ist das Element des "Laiensonntags" wichtiger geworden: Im Zentrum der Vorbereitung steht die Befähigung von engagierten Laien aus den Kirchgemeinden zur selbständigen Durchführung des Kirchensonntags. Die Funktion der Pfarrpersonen reicht von der völligen Nichtbeteiligung bis zur aktiven Mitorganisation und Gestaltung des Kirchensonntags. Die jährliche Themenvorgabe durch den Synodalrat sowie die vorbereitende Fachtagung/Wegleitung wird von den befragten Kirchgemeinden geschätzt.

Die Studie kommt zum Schluss, dass der Kirchensonntag seine Funktion erfüllt und in der bewährten Form weitergeführt werden sollte: Der Kirchensonntag als Laiensonntag stösst in den Kirchgemeinden auf grosse Akzeptanz und hat vielerorts einen hohen Stellenwert im Kirchenjahr. Der Kirchensonntagsgottesdienst wird durch die Gestaltung der Laien attraktiv und motiviert viele Leute zum Kirchenbesuch - auch solche, die sonst nicht teilnehmen.

19.4.2011/Regula Zaehner

⁶ Evaluationsstudie Sonja Perren, Pasqualina Perrig-Chiello, Working Report 1-2002